

Also hat Gott die Welt geliebt.

Wie kein Mund es kann verkünden,
 So hat Gott die Welt geliebt;
 Wie kein Herz es mag ergründen
 Hat die Sünder Gott geliebt;
 Keines Selgen Lobgesang
 Keiner Engelharfe Klang
 Kann im hohen Chore droben
 Würdig diese Liebe loben.

Aller Welt von seiner Güte
 Zeugt der Sonne Segensglut,
 Freundlich lallt die kleine Blüthe:
 Gott ist weise, Gott ist gut!
 Sterne kreisen liebentbrannt,
 Zuckend froh um seine Hand;
 Doch wie mag das Glück der Reinen
 Trost in's Herz den Sündern scheinen?

Einer nur enthüllt den Armen,
 Dem gefall'nen Volk der Schuld
 Des Allheiligen Erbarmen
 Des Gerechten Vaterhuld —
 Einer kommt vom Sternenzelt
 Rettend zur verlorenen Welt,
 Bringt der Gnade frohe Kunde,
 Gibt sein Blut zum neue Bunde.

Geht ihn dort am Kreuze beben,
 Gottes eingebornen Sohn,
 Für die Welt dahingegeben
 In den Tod vom höchsten Thron.
 Der im Vaterschooße war
 Trat als Opfer zum Altar:
 Auf dem dunklen Marterhügel
 Brennt er als der Gnade Siegel.

Alle Schuld hat er vernichtet,
 Er im heißen Todesschmerz.
 Sündern ist der Weg gelichtet
 Bis hinauf an's Vaterherz.
 Also, wie es nur der Mann
 Dort am Kreuz uns sagen kann,
 Liebt' Gott die Welt der Sünder,
 Jesu Brüder, seine Kinder.

Alle werden hergerufen,
 Alle Menschen sollen nah,
 Sehn, wie er der Liebe Stufen
 Geht vom Stall zum Kreuz hinan!
 Dieses Opfer ihrer Schuld,
 Diese Arbeit seiner Huld
 Soll durch Felsenherzen dringen,
 Das Verlorne wieder bringen.

Wer, im Glauben ihm verkettet,
 Mit ihm stirbt und mit ihm lebt,
 Ist erlöst, vom Tod errettet,
 Ob ihn Höllengraun umschwebt.

Was nur ihn umschlungen hält,
Sei's die ganze, ganze Welt:
Ist von seiner Treu umschlungen,
Und zum Leben durchgedrungen.

Treu ist Jesus! Nicht verloren
Sind die Seinen — ewig nicht!
Blühen in des Todes Thoren,
Ziehn vorüber am Gericht!
Hier und wo auf ew'gen Höhen
Nie verhallt das Lobgetön,
Keine Glocke mahnt an's Sterben,
Sind sie seines Lebens Erben.
